



Stabt, (1, 3)

11

Der In-: Pest- Meuse und kurz- Erzab- (Buntes G. nahe ze; Eil- Wiener d. re. re. eater, nmer- llig be- mer- inslers esendet Kunst- fen.

Mode-

tägliche

30 fr.

in Pest.

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

2)

an

9

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 Kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 Kr. EM.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 188.

Freitag, 18. Juni.

1852.

Lemesvár, am 14. Juni.

Die „Lemesvárer Zig.“ bringt unter diesem Datum einen Bericht über die Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Lemesvár, dem wir auszüglich Folgendes entnehmen.

Ein heiterer wolkenloser Himmel wölbte sich über Tausende von frohen Menschen, die heute jede Arbeit ruhen ließen, um den schönsten Tag ihres Lebens, die Ankunft des so innig geliebten Monarchen festlich zu begehen. Gegen 7 Uhr Morgens landeten Höchstselben nach bereits zurückgelegten 3 Stationen in Begleitung Sr. k. k. Hohheit des Erzherzogs Albrecht, Sr. Erzellenz des Herrn FML. Grafen Grünne und noch mehrerer hohen militärischen Würdenträger, an dem linken Maros-ufer, und wurden alldort von Sr. Erzellenz dem Herrn Militär- und Zivillgouverneur Grafen Koronint unter nicht enden wollendem Jubel der am Landungsplatz zahlreich Versammelten begrüßt.

Der Zug setzte sich unter dem Vorritt eines nahe an 300 Mann starken Banderums des Kisindaer Distriktes und der nebenliegenden Dörfer in Bewegung. Gleich am Saume des Waldes ragte eine 10 Klafter hohe, mit sinnreichen Emblemen und Inschriften versehene Ehrenpforte empor; alle Dörfer, die Sr. k. k. Apostolische Majestät passirten, hatten geschmackvolle Triumphbögen errichtet. Die Straßen erblühten, die Gassen im Ornate, die Vorstände der Gemeinden, die gesammten k. k. Gemeindevorstände und die übrige Bevölkerung mit den Jüngsten und der Schuljugend an der Spitze, erwarteten Sr. Majestät an den geeignetsten Punkten, um den ritterlichen Landesfürsten mit unbeschreiblichem Jubel, mit Musikkapellen und Pöllerbüchsen feierlich zu begrüßen. Die Ehrenpforten in Barátház, Merczdorf und St. András waren bis hoch oben mit weißgekleideten Mädchen besetzt, die Sr. Majestät bei der Durchfahrt mit einem wahren Blumenregen bewillkommten. Die Straßen durch alle Dörfer entlang waren mit grünen Reisern ausgefüllt, auf welchen die Liebe und Treue ihrer Bewohner die schönsten Kränze bestete, Häuserzäunungen, öffentliche Brunnen und Statuen wurden mit bunten Teppichen, Seidentüchern und andern eben zur Hand gewesenen netten Dingen ausstaffirt. An allen diesen rührenden Vorbereitungen, die weder geboten noch gewünscht wurden, konnte jeder Unbefangene, abgesehen von den freudestrahlenden Gesichtern den richtigen Schluss fassen, wie sich Alle höchst glücklich fühlten, ihr noch so

kleines Schärlein zum würdigen herzlich Empfang ihres Kaisers beizutragen.

Während so am flachen Lande die Bevölkerung nach ihrer Weise dem Herrn ihre Huldigungen darzubringen bemüht gewesen, war man in der Stadt voll freudiger Ungebuld, und erwartete mit Sehnsucht die Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät daselbst. — Nicht nur daß die ganze Stadt und beinahe jedes Fenster mit bunten Fahnen, Teppichen und geschmackvollen Tapeziererarbeiten geschmückt erschienen, bot man dem erhabenen Monarchen auch eine Ueberraschung, die ihm unseres Wissens nirgends zu Theil wurde. Die ganze lange Wienergasse, vom Anfange bis zu ihrer Ausmündung am Paradeplatz, verwandelte sich in eine riesige Ehrenpforte. Blumenketten von einer Seite der Gasse bis zur anderen, an deren Mitte mächtige Kränze der schönsten Blumen hingen, formirten ein wirklich imponantes Dach, in dessen Schatten der erhabene Monarch seinen Triumphzug halten sollte.

Um 8 Uhr Morgens waren sämtliche Truppen auf den respektiven Plätzen aufgestellt. An dem Portale der r. k. Domkirche erwartete Sr. k. k. Apostolische Majestät die Generalität mit allen nicht in Reihe und Glied stehenden Offizieren, Sr. Hochwürden der katholische Bischof mit dem gesammten katholischen Klerus, Sr. Erzellenz der gr. n. u. Patriarch, der Neufager gr. n. u. Bischof und mehrere hohe Würdenträger der orientalischen Kirche, die Gesandtschaft der anderen Konfessionen, der Adel und sämmtliche Militär- und Zivilbehörden.

An der Grenze des Stadtertrains vor dem ersten Triumphbogen wurden Sr. Majestät, die sich bereits zu Pferde befanden, von den Repräsentanten der Stadt, an deren Spitze der Bürgermeister stand, mit einer Huldigungs-Rede begrüßt.

Bis zum ersten Festungsthore waren die verschiedenen Zünfte mit ihren Fahnen, dann die Schuljugend aufgestellt, die Mädchen, alle weiß gekleidet und Sr. Majestät Blumen streuend, boten einen lieblichen Anblick, von welchem auch Sr. Majestät freudig ergriffen zu sein schien. Am inneren Festungsthore empfing Allerhöchstdieselben der interimistische Festungskommandant GM. v. Wolf und geleitete Sr. Majestät mit einer glänzenden Suite bis auf den Domplatz, wo Allerhöchstdieselben unter nicht endenwollendem Jubelrufe von der Gesandtschaft, Adel und sonstigen Behörden feierlich empfangen und von Sr. Hochw. dem Herrn Bischof zu einem kurzen Gebete an den Hochaltar geleitet wurden. Ein

feierliches Te Deum machte den Anfang der Zeremonie, nach welchem kirchlichen Akte ein Gebet folgte, mit dessen Beendigung Sr. Hochw. der röm. kathol. Bischof Sr. Majestät mit einer lateinischen Rede begrüßte.

Sr. Majestät, aus der Kirche kommend, stieg wieder zu Pferde, besichtigte die auf dem Domplatz aufgestellten Truppen, und ritt, von einer glänzenden Suite umgeben, die Wienergasse entlang auf den Paradeplatz. Die festlich geschmückte Straße schien auf Sr. Majestät einen freudigen Eindruck zu machen, und Höchstselben waren sichtbar bewegt, als von einer glänzenden Reihe schöner elegant geschmückter Damen ein ununterbrochener Blumenregen auf den so innig geliebten Souverän unterhalten wurde. Hier gelangte der Enthusiasmus auf eine nie gesehene Höhe, und wenn schon früher die Zahl der Vivat! Eljen! Zsivio! Legion war, so wurde dieselbe, nachdem auch die Damenwelt durch Wehen der Taschentücher und laute Ausrufungen sich in den allgemeinen Jubel mischte, noch zahlreicher, und der Enthusiasmus stieg bis zur höchsten Begeisterung.

Auf dem Paradeplatz angelangt, ließen Sr. k. k. Apostolische Majestät die verschiedenen Truppengattungen desfiliren und begaben sich darauf in Ihr Apartment. Auf der Treppe erwartete wieder Sr. Majestät ein Spalier weißgekleideter Mädchen, welche den Schluß der ersten Empfangsfestlichkeiten bildeten.

Sr. Majestät gönnten sich aber trotz der großen bereits an diesem Tage überstandenen Strapazen dennoch keine Ruhe, ließen sich das k. k. Militär, die Gesandtschaft, die Beamten der Landesregierung, den Adel und die übrigen Behörden vorstellen, und geruhten an jeden Einzelnen einige huldvolle Fragen zu richten.

Nach dem Diner geruhten Sr. Majestät die Festungswerke zu besichtigen und Abends zwischen 9 und 10 Uhr eine Umfahrt in der glänzend beleuchteten Stadt unter Vorfahren des Bürgermeisters zu unternehmen.

Sr. Majestät trugen bei seinem Einzuge die österreichische Marschalls-Uniform.

Um 9 1/2 Uhr gaben aufsteigende Raketen das Zeichen, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät in Begleitung Sr. k. k. Hohheit des Herrn Erzherzogs Albrecht und der übrigen anwesenden Herren Generale die Beleuchtung der Stadt allergnädigst zu besichtigen begannen. Eine große Reihe von Privatwagen schloß sich dem Allerhöchsten Zuge an, und eine unabsehbare Volksmenge folgte mit stürmischem Jubel dem geliebten Herrscher. Obgleich die ganze Stadt in glänzender Beleuchtung strahlte, so haben wir

Feuilleton.

Aus dem Salon in's Gebirge.

Eine kleine Geschichte aus der Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

Die Freundin ging scheinbar beruhigt, aber mit dem festen Vorsatz, ihre, wie sie glaubte pikante Anekdote noch weiter zu verbreiten.

Louise stampfte, als sie fort war, mit dem kleinen Fuße auf den Teppich ihres Zimmers, ergriff hastig die Feder, und schrieb an Felsed: sie sei zwar mit dem Resultate ihrer Herzensprüfung noch nicht im Reinen, so viel könne sie ihm aber sagen, daß sie sich nie entschließen werde, den Komfort des Stadtlebens mit der Langweiligkeit einer Waldsiedelei zu vertauschen, und er müsse also entweder sein Projekt, von dem sie erfahren, oder sie selbst aufgeben. Uebrigens bitte sie ihn, wenigstens ihren Namen vor der Hand noch nicht, wie geschehen sein müsse, öffentlich mit dem Seinen zu nennen.

Diesen Brief sendete sie alsbald an Felsed ab.

Dieser sah von seinen Manuskripten dicht umgeben, als ihm Louise's Brief überbracht wurde. Er hatte sich einige Tage zurückgezogen, weil ihn die Ungewißheit verstimmt, in der er über Louise's Antwort schwebte. So sehr das sein Inneres bewegte, so wenig war sein Aeußeres davon berührt. Ruhig sah er über seinen Sammelbüchern und Zetteln, sorgsam jedes kleine Stückchen vornehmend, ordnend, und den darauf skizzirten Inhalt ausarbeitend. Nur auf Augenblicke flog die Röthe der Erregung über sein Gesicht, als er die Unterschrift des Briefes las. Dann begann er von vorn zu lesen, und zwar so ruhig und unbefangene, daß man den gleichgiltigsten Inhalt hätte vermuthen können. Als er zu Ende war, schüttelte er mit dem Kopfe, zog die

Stirne leise zusammen, blickte über seinen Arbeitstisch einige Minuten lang in Gedanken nach dem blauen Himmel draußen, griff dann nochmals nach dem Briefe, las ihn wieder, ging einigemal im Zimmer auf und ab, fing dann an, seine Briefe und Manuskripte einzupacken, dann seine übrigen Sachen, bestellte, als er das beendet, für den nächsten Bahzug eine Droschke, nahm eine Visitenkarte, segelte sie ein, schrieb darauf: „An Fräulein Louise Ettenhaus,“ und vertraute sie der nächsten Stadtpost an.

Und das Alles that er mit einer Ruhe, die seltene Seelenstärke verrieth. Er brauste nicht etwa auf, oder stampfte im Zorn auf den Boden, oder warf Alles durcheinander. Nein! Nichts von dem, in seinem Gemüthe war es ruhig, feiertägig. Er hatte nur ein wehmüthiges Gefühl, so ungeschicklich, wie einer, der vom Friedhofe heimkehrt, wenn er einen Freund auf dem letzten Wege begleitet hat.

Eine Stunde nachher saß er im Coupé des Eisenbahnwagens.

* * *

Anfang Juni war es gewesen, als Doktor Felsed auf einmal nirgends mehr zu sehen war, keinen der Zirkel mehr besuchte, und in seinem Logis nicht mehr angetroffen wurde. Niemand wußte, was dieses Verschwinden zu bedeuten habe, überall raunte man sich zu: „Der Silvano ist wieder fort,“ — und — in wenig Tagen war er vergessen.

Mitte August saß ein junges Ehepaar in demselben Eisenbahncoupé, in welchem Felsed fortgefahren war. Ihre Hochzeit war an diesem Tage gewesen, und sie machten nun die überall Mode gewordene Hochzeitsreise, nun ja, um eben die Mode mitzumachen.

Die junge Frau war Louise. Nachdem sie ihren Brief an Felsed abgeben hatte, war doch ein Zustand der Reue eingetreten, sie war sich noch nicht klar, ob sie Felsed liebe oder nicht, und mochte ihn deshalb doch nicht gerade

zu beleidigen. Als sie aber so rasch, statt seiner Antwort bloß seine Karte empfing, und einige Tage darauf von seinem Verschwinden hörte, sagte sie sich: Nein! das konnte Dein Mann nicht werden! Dieser entschiedene, ja schroffe Geist, paßte nicht zu Deinem Wesen. Mag er ziehen, wohin er will.

Die Erzählung jener Freundin hatte jedoch Früchte getragen, und Louise wurde in Geschichten verwickelt, deren Erfindung romanhaft klang. Das wurmte sie doch. Wäre es noch ein Anderer gewesen, als gerade dieser Felsed, dachte sie, so hätte es sein mögen, aber mit diesem gerade im Munde der Leute zu sein, den man überall für einen närrischen Menschen erklärte, nein! das hielt sie nicht aus.

Und sie sagte wirklich einen raschen Entschluß! Lieutenant von Friesen hatte ihr oft Gesändnisse gemacht, die in anderen und zierlicheren Worten dasselbe enthielten, was Felsed ihr auf der Moosbank vertraut hatte. Sie war sicher, daß er nach Felsed's Abreise sich wieder nahen werde. Es geschah — und rasch sagte sie ihm Herz und Hand zu.

Es könnte scheinen, als habe sie es aus keinem anderen Grunde so rasch gethan, als um dem Gespräch der Leute eine andere Wendung geben zu können; aber man würde ihr Unrecht thun, wollte man das glauben.

Friesen war eine aalglatte Natur, schmiegsam und biegsam, zu jeder Zeit und zu Allem bereit, was von ihm gefordert wurde. Er tanzte am besten, er sprach am meisten in Gesellschaften. Mit einem Wort: er war ein Salonherr comme il faut.

Diese Natur konnte auch Louise viel mehr zusagen. Er hatte ihr auch schon gefallen, bevor Felsed gekommen war. Das Verhältniß mit diesem war bloß die falsche Auflösung eines Räthfels gewesen, das sich Beide einander aufgegeben hatten.

(Schluß folgt.)

doch hervor auf dem Paradeplatz die Hauptwache, das Platzkommando und das Stadthaus, in der Theatergasse das Haus der israelitischen Gemeinde, dann auf dem Domplatz die röm. kath. Kirche, die gr. n. u. bischöfliche Residenz, die griechische Domkirche, ferner das Reglerungsgebäude und die in der Mitte des Platzes eigens zur Beleuchtungsfeierlichkeit aufgestellte Säule, und endlich eine Menge von Privatwohnungen, deren namentliche Bezeichnung, obgleich sie mit Auszeichnung zu erwähnen wären, der Raum nicht gestattet.

Noch um Mitternacht durchwogte eine große Volksmenge die Straßen, um sich an diesem seltenen Feste zu ergötzen. Somit schloß dieser für uns ewig denkwürdige Tag würdevoll, wie er begann; das Volk hatte seinen Kaiser gesehen, und der kurze Augenblick genügte, um eine das ganze Leben hindurch dauernde Einwirkung in den Gemüthern zurückzulassen, welche zu allen Zeiten im Stande sein wird, die größte Begeisterung für den Thron und seinen erhabenen Fürsten hervorzurufen.

Oesterreich.

Wien. Man schreibt dem „Korr.-Bl. a. B.“ Die geistlichen Missionen sollen nun sicher im Laufe des Herbstes abgehalten werden. Die Bevormoderer derselben hoffen, daß diese Predigten hier ebenso eine tiefgreifende Wirkung vorzüglich bei den unteren Klassen haben werden, als dieses bisher überall bei den Missionen noch der Fall war. Es ist deswegen auch im Antrage, die Missionen von jetzt an auf die Gefängnisse und Strafhäuser der Orte, wo sie eben gehalten werden, auszudehnen.

* Aus Wien meldet man der „Triester Zeitung“, daß einige Kapitalisten bei der hohen Regierung das Ansuchen gestellt haben, dahin wirken zu wollen, daß in einem österreichischen Hafen regelmäßige Auswanderungsschiffsangelegenheiten nach Amerika eingeführt werden, damit der reiche Gewinn, welchen Auswanderer dem Auslande zuwenden, zum Theile auch in Oesterreich verbleibe. Es sollen für eine derartige Unternehmung bedeutende Kapitalien angeboten worden sein.

* Auf dem nächsten deutsch-österreichischen Postvereinskongresse soll eine weitere Herabsetzung des Briefportos in Vorschlag gebracht werden. Dieser Kongress wird in Frankfurt stattfinden.

* Laut einem kürzlich erfolgten Ministerialerlasse erhalten von nun an sämtliche Stipendisten noch ein ganzes Jahr nach Ablegung ihrer Rigorosen ihre Stipendien ausgegahlt, wenn sie bis dahin keine Anstellung erhalten haben.

Deutschland.

** Die jüngsten Vorgänge auf der Berliner Zollkonferenz haben auf die süd- und mitteldeutschen Staaten keinen solchen Eindruck gemacht, welcher ihre bisherigen Ansichten umzustimmen geeignet wäre. Man beharrt dabei, daß die Zoll- und Handelsfrage nur im Vereine mit Oesterreich zum Abschluß gebracht werden könne.

** Die Ritterschaft in Gotha hat beim Bundestage gegen die Gothaer Verfassung Protest erhoben und auf ein Inhibitorium angetragen. Welche Aufnahme dieser Protest bei der Bundesversammlung gefunden, ist noch nicht bekannt geworden.

** Nach der „Zeitung für Norddeutschland“ hat die hannoversche Regierung ihre Erklärung auf die ritterschaftlichen Forderungen in der Verständigungskommission abgegeben. Sie lehnt jene im Wesentlichen ab, und beharrt namentlich dabei, daß der ganze große Grundbesitz ohne Rücksicht auf ritterschaftliche Qualität in der Provinzialantiquität vertreten werde.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der berühmte Mathematiker Cauchy, Professor an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zu Paris, hat den Eid verweigert. Cauchy ist Legitimist.

** Von den projektirten Luxussteuern verspricht man sich (wohl übertriebener Weise) 60 bis 65 Millionen. Zu einer Besteuerung des Einkommens soll die Regierung noch immer keine Lust haben, obschon das „Pays“ sich heute für einen Anhänger derselben zu erklären wagt.

** Die Stadt Havre hat für die Festlichkeiten, die bei Gelegenheit der Einweihung der Statuen des Bernardin de Saint Pierre und Kasimir Delavigne's stattfinden sollen, eine Summe von 15,000 Franken bestimmt.

** Ein Ministerialerlass macht bekannt, daß von nun an die den Polen gewährten Subsidien eingestellt werden. In der Motivierung heißt es: „Allen politischen Flüchtlingen, die in ihrem Vaterlande strenge Maßnahmen zu befürchten hatten, Unterstützungsgelder bietend, hatte Frankreich den Zweck, sie gegen die ersten Bedürfnisse zu schützen und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, sich mit der Zeit durch ihre eigene Arbeit die ferneren Existenzmittel verschaffen zu können. Frankreich seit 25 Jahren geübte Großmuth muß nun ein Ende haben und sich für ausnahmsweise, besondere

oder Krankheitsfälle, welche allen Verdienst unmöglich machen, aufsparen.“ Dieser Erlass ist allen in Frankreich lebenden politischen Flüchtlingen zugemittelt worden. Die polnischen Flüchtlinge haben um Forterhaltung ihrer Erziehungsanstalt in Paris gebeten, was ihnen auch wahrscheinlich gewährt wird.

** Man liest in der „Gazette des Tribunaux“: Wir haben berichtet, daß der Staatsrath heute die in Angelegenheit der Orleansgüter erhobenen Konflikte in Verhandlung nehmen werde. In Folge einer Unpäßlichkeit des Berichterstatters, Staatsrath Cornudet, ist dieser Gegenstand auf Dienstag vertagt worden. Eine große Anzahl Neugieriger, denen diese Vertagung unbekannt war, stellte sich des Morgens im Palaste des Staatsraths ein, um der Sitzung der gerichtlichen Abtheilung, deren Verhandlungen öffentlich sind, beizuwohnen.

** Die Lafarge hat sich nach ihrer Freilassung nach Montpellier begeben. Sie beabsichtigt unter einem angenommenen Namen in's Morgenland zu reisen, um dort ein Asyl vor ihrer traurigen Verühmtheit zu suchen.

** Vorigen Sonntag sind in der Kathedrale von Straßburg vier junge Negerinnen von 10—12 Jahren, die der Missionär Abbé Nicolas Olivier voriges Jahr in Algirien angekauft hatte, durch den Bischof getauft worden. Der Abbé hat bereits 153 Personen, meistens junge Mädchen, auf diese Weise der christlichen Kirche gewonnen. Ein junger Mann, den er ebenfalls auf solche Art gerettet, befindet sich jetzt in Rom im Kollegium der Propaganda, wo er den theologischen Studien obliegt.

** 13. Juni. Die Steuergesetzentwürfe, betreffend Luruswagen, Papier, Alkohol und Grundstückebesitz, sind dem gesetzgebenden Körper Sonnabend vorgelegt, von demselben jedoch ziemlich übel aufgenommen worden.

** Das „Pays“ meldet, daß die Regierung einen Gesetzesentwurf zur Freigebung des Fleischergewerbes vorbereitet.

** Am 10. August wird die Linie der Eisenbahn von Paris nach Straßburg eröffnet werden. Der Präsident der Republik wird diesem Feste beiwohnen, welches die Stadt Straßburg und das Departement des Niederrheins in der glänzendsten Weise begehen werden.

** Einen neuen Beitrag zu der Polemik der hohen geistlichen Würdenträger liefert ein Schreiben des Bischofs von Langres, Herrn Parisis, welcher zu Gunsten des „Univers“ auftritt und nicht nur das 18. Jahrhundert, sondern auch das 17. mit seinen Schriftstellern, Bossuet und Fenelon mitbegriffen, verdammt.

** 15. Juni. Renten 100,65; 70,15. Der Staatsrath hat die von dem Comité des gesetzgebenden Körpers vorgeschlagenen Reduktionen verworfen. Es zirkulirt das Gerücht, daß die geheimen Gesellschaften im Süden Frankreichs im Zunehmen begriffen sind.

Großbritannien.

London, 11. Juni. In der berühmten Buchdruckerei von Clowes und Sohn brach heute Nacht Feuer aus. Es gingen für 80- bis 100,000 Pfund Sterling Waaren zu Grunde.— Zwei Aerzte, welche Mr. Feargus O'Connor in seinem Gewahrsam besuchten, gaben heute in den Journalen bekannt, daß sie ihn wirklich für irrsinnig halten.

** Die Projektkosten in dem Prozeß der Sängerin Wagner in London belaufen sich auf 8000 Thaler. Für jedes Plaidoyer mußte ihr Advokat 100 Guineen erhalten. Direktor Lumley soll jetzt noch eine Schadenersatzklage auf 30,000 Pfund Sterling anhängig gemacht haben.

** 12. Juni. „Chronicle“ und „Daily News“ bringen heute weitere Berichte über die Angelegenheit ihrer Pariser Korrespondenten. Dieselben hatten eine Besprechung mit dem britischen Gesandten in Paris, Lord Cowley versicherte die Herren seiner wärmsten Sympathien, um der Sache der Pressefreiheit willen, und versprach vor dem Eintreffen gewisser Instruktionen aus London, sich in außer-offizieller Weise bei der französischen Regierung nach deren wirklichen Absichten zu erkundigen und das Ergebnis ihnen mitzutheilen. Inzwischen rieth er ihnen ein „kleines Meeting“ zur Verständigung über eine gemeinsame Taktik zu halten.

** Die Herren Bright und Gibson halten im Manchesterdistrikte seit einigen Tagen vor kleineren und größeren Versammlungen ihre Kandidatenreden, und stoßen auf wenig oder gar keine Opposition. Einmal hatten die Parifiane der „zehn Stunden Arbeitsbill“ den Versuch gemacht, ihnen hart zu Leibe zu gehen und hatten den Versammlungsraum beinahe ganz mit ihren nicht sehr reputirlichen Parteigenossen angefüllt. Mr. Bright sollte namentlich in diesem Punkte auf den Zahn gefühlt werden, und es ging anfangs überaus stürmisch her; aber je länger er sprach, desto zahmer wurde sein wildes Auditorium, und als er die Versicherung gab, daß er selbst als Baumwollspinner sich für die Bill lebhaft interessire und Alles aufbieten wolle, damit sie im zukünftigen Parlamente gebührend berücksichtigt werde, erhob das Meetings-Publikum, welches in der Absicht

gekommen war zu zischen und mit faulen Eiern zu werfen, ein so wüthendes Beifallsgeschrei, wie nur je aus englischen Kehlen kam. Bright sowohl wie Gibson, der eine humoristische Rede zum Besten gab, wurden beinahe einstimmig als würdig erklärt, die liberale Partei im künftigen Parlamente zu vertreten.

Italien.

Rom, 9. Juni. Einem in Rom verbreiteten Gerüchte zufolge wären drei englische Kriegsschiffe vor Ancona erschienen, um sich Murray's Hinrichtung zu widersetzen.

** Die bekannten wunderbaren Vorkommnisse auf dem Madonnenbilde zu Rimini sind von der dortigen geistlichen Kurie mit allen begleitenden Umständen und den Zeugnissen zu Protokoll genommen, zuständigen Ortes geprüft und jetzt von der höchsten geistlichen Autorität als wahr und richtig befunden worden.

Griechenland.

Athen, 8. Juni. Der Mönch Christoforus fuhr fort, die Einwohner der Maina zu fanatisiren. Der königliche Flügeladjutant Kolkotroni ging daher mit Truppen dahin ab; er war von einem ausgezeichneten Prediger begleitet. Unter Einem erließ die heilige Synode einen Bannbrief gegen Christoforus, welcher von Truppen verfolgt nach Messenien entflohen. Eine Kriegsschiffwache bewacht die Küste. Die Aufregung in der Maina scheint noch immer nicht beschwichtigt; besonders unter den Weibern soll sie am stärksten walten. Eine Artilleriekompanie mit zwei Geschützen ist neuerdings dahin beordert worden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 17. Juni nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 ¹³ / ₁₆	Nordbahn-Akt.	2095
4 1/2 pr. Ent.	86 ³ / ₄	Wien-Loggnitz.	—
Loose v. J. 1834	—	Leob.-W.-Neust.	128
„ „ 1839	328 ⁷ / ₁₆	Don.-Dampfsch.	717
Anleh. v. 1851. l. A.	95 ³ / ₁₆	Augsburg	120
„ „ l. B.	—	London	11.59
Bank-Aktien	1359	Gold-Agio	—

* Ueber die Fortsetzung der Allerhöchsten Reise Sr. k. k. Apostolischen Majestät von Mezöhegyes bis Temesvár, bringt der „M. P.“ folgenden nachträglichen Bericht vom 14. Juni 1852.

Gestern Abends war zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Mezöhegyes erneuert festliche Beleuchtung; von da sind Allerhöchstdieselben heute um 5 Uhr Früh über Kis-Pereg nach Pécska abgereist, waren von dem Obergespanne und Komitats-Vorstand begleitet, ein zahlreicher Reiter-Schwarm umgab den kaiserlichen Wagen, und in den Ortsschaften erwartete die Bevölkerung im Festgewande den geliebten Landesherren, nachdem Triumphbögen, Fahnen, auf den Weg gestreute Blumen u. dgl. sich mit ihrem Jubel unter Glockengeläute vereinten, um dadurch jene freudigen Gefühle auf das Lebhafteste auszudrücken, welche die beglückende Ankunft des Monarchen bei jedem Einzelnen hervorgerufen; von weiter Ferne strömten Massen herbei, damit auch sie ihren Kaiser sehen und an dem Vergnügen der Uebrigen Theil nehmen können.

Nach Uebersetzung der Maros bei Pécska haben Sr. k. k. Apostolische Majestät das Gebiet der Wojwodina betreten, waren hier vom Militär- und Zivilgouverneur FML. Grafen Coronini und einer zahlreichen Deputation ehrerbietig begrüßt, und nach Temesvár geleitet, wo Allerhöchstdieselben im besten Wohlsein, dem Vernehmen nach gegen 10 Uhr Vormittags eingetroffen sind.


Die Zahl Derjenigen, welche während der Allerhöchsten Reise verschiedene Bittschriften in die Hände Sr. k. k. Apost. Majestät niedergelegt haben, soll sehr groß sein, und wenn Jedem in seiner hilflosbedürftigen Lage, nach Möglichkeit, gewiß die Allerhöchste Gnade zu Theil wird, so müssen wir eines zufällig bekannt gewordenen Falles umständlicher erwähnen.

Durch mißliche Umstände genöthiget, wanderten 8 mit Kinder beladene Familien aus Jakubfan in der Zips aus — um ihr Heil anderswo zu suchen; — ihre Absicht mißlang, und in dieser verzweiflungsvollen Situation erscheint ihnen ihr Kaiser selbst als rettender Engel; sie durften ihr Anliegen vorbringen, durch dessen Gnade sie nun die Bewilligung zur Ansiedlung auf dem Gute Pereg, im Araber Komitate, gleichzeitig aber auch Vierhundert Gulden CM. zur Anschaffung von Ackergeräthen, als kaiserliches Geschenk erhielten; mit Freudenthränen in den Augen, wissen diese Leute nicht genug über die gnadenvolle Herablassung ihres Landesfürsten zu erzählen.

* Die „Temesvárer Zeitung“ meldet: Zu den vorzüglichsten Festlichkeiten, welche zur Feier der Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät hier stattfinden, wird auch das Mittwoch Nachmittags im Jagdwalde veranstaltete Volksfest gehören, alle bei uns heimischen

Gestern, am 17. Juni,
ist ein goldener Ring mit gelben Brillanten
 in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen bei dem k. k. Polizeikommissariate der innern Stadt Pest abzugeben, wofür ihm 10 fl. C.M. zugesichert werden. 405-(1)

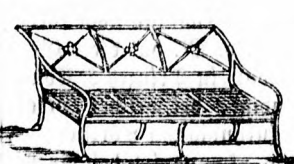
Abonnement zum 2. Semester (1. Juli).
 Alle Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Pest namentlich:
Hartleben's Buchhandlung,
 auf die
Leipziger Allgem. Wochenzeitung.
 Jährlich mit circa 160 zweispaltigen Textbogen in 4. circa 112 schwarzen und kolorirten Stahlstichen. Preis halbjährig fl. 7. 12 kr. oder, nur mit den Modestichen, fl. 5. 24 kr.
Le Glaneur.
 Gazette des Journaux français. Rédigé par Ch. Brandon.
 Prix semestrial de ce journal, qui parait tous les mercredis, est pour l'édition à 52 gravures (en acier) de modes fl. 5. 24 kr., avec ces modes et 52 gravures supplémentaires fl. 7. 12 kr., le texte seul fl. 3. 36 kr.
 Leipzig **Baumgärtner's Buchhandlung.**
 (404) (1, 3)

Schaf- u. Mastochsen-Verkauf.
 Von Seite des Inspektorates der Freiherrlich Johann v. Sina'schen, im Tolnauer Komitate gelegenen Herrschaft Simonturn wird hiermit kundgegeben: daß loco Simonturn am 30. I. M., 10 Uhr Vormittags, circa

 1624 Stück Schafe, und zwar:

Gute, zum Schlachten taugliche Brack-Mütter	700 Stück,
" " " " " " " " " " " "	500 "
" " zur Aufzucht " " " " " " " " " "	350 "
" " zum Schlachten " " 1 und 2jähr. Widder	44 "
" " " " " " " " alte Widder	30 "

 zusammen 1624 Stück; dann mehrere gemäßete Ochsen gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden Licitando verkauft werden. — Simonturn, am 8. Juni 1852. 397-(3, 3)

Anzeige. Eine durch mehrere Jahre im besten Renommé stehende, zu Pest in der Leopoldstadt befindliche vortheilhafteste
chirurgische Offizin
 wird mit allen geeigneten Requiriten zum Verkaufe aus freier Hand angeboten. Das Nähere erteilt Alexander Zolnay, Landesadvokat; wohnt obere Donauzeile im Wobjaner'schen Hause, 2. Stock, Nr. 27. 385-(2, 3)

Joseph Kern aus Pest,
 bürgerl. Kunstschlossermeister,
 empfiehlt sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen gefertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kasten zu haben.

 Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten Plumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenzubehör mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.
 Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff“, alwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.
 Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht — Der ehrsüchtigste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 351-(4, 22)

Garantie
 für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen
 nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie
 von einem durch viellährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrener hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(14, 25)

Radikale Behandlung
 aller (akuten und chronischen)
äusseren Krankheiten und deren Folge-Uebeln
 nach einer sicheren und bewährten Heilmethode
 von **W. Herz, Dr. der Med.**
 Wohnung:
Palatin-(Wind)gasse, im Marczybau'schen Hause,
 (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (19, 25)

Neue empfehlenswerthe Musikalien
 mit Eigenthumsrecht erschienen und zu haben bei
Rózsavölgyi & Comp.,
 Kunst- und Musikalienhändler, (Herrngasse Nr. 14):
Für Pianoforte.

„Egy kis kenyér, egy kis só,“ csárdás	von den hiesigen	fl. 24 fr. C.M.
„Kedvenc,“ (parádi, kezesztű),	Musikgesellschaften	24 " "
„Fakó lövám,“ csárdás	aufgeführt	20 " "
„Sarga csikó,“		24 " "
Dóme, „Ujra,“		30 " "
Bartay, „Miskolci emlék,“ csárdás		40 " "
Ráloczy, „Két eredeti magyar noták,“		30 " "
Magy Pista, „Octavin Quadrille“ (über ungar. Motive)		24 " "
Fáy Zolt, „Alberti induló“		15 " "
Polka ohne Titel		45 " "
Bartay E., „Le desir ardent“		1 " "
Ábrányi, „Keszervek“ (Volkslieder im brillanten Style)		20 " "
Egghard J., Op. 8. „Idylle“	mit großem	50 " "
" " 9. „Pesti emlék“ (Fant. über ungar. Motive)	Besatz in seinen Konzerten aufgeführt	45 " "
" " 10. „Reve d'Amour“		15 " "
" " 11. „Mazur de Salon“ sehr brill.		30 " "

Für Gesang mit Pianofortebegleitung.
 Sämmtliche Gesänge aus der Oper: „A kunok!“ (Die Rumanier von Csáky, mit ungarischem und deutschem Texte, sowohl komplet als auch in einzelnen Nummern.
 Eipentold, „Hozzad,“ ungarisches Lied 15 fr. C.M.
 Ebern R., „A róza“ (Die Rose), Lied mit ungarischem und deutschem Texte.
Für Violine oder Flöte.
 Die besten Arien aus der Oper „A kunok“ 1 fl. C.M.
 Die besten Csárdás 1 " "
 Ferner empfehlen dieselben die reichhaltige Lager von in- und ausländische Musikalien, Lithographien, wie überhaupt alle in den Kunsthandel schlagende Artikel. 399-(1, 2)

Die Generalversammlung des Pester Lloyd
 wird — laut vorausgegangener statutenmäßiger Kundmachung — **Samstag, am 19. d. M.,** Nachmittags um 4 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft abgehalten, wozu die P. T. Mitglieder mit dem Erlauben eingeladen werden, ihre Wahlzettel entweder früher im Inspektorate der Gesellschaft oder bei Gelegenheit der Generalversammlung alda abgeben zu wollen. Pest, am 16. Juni 1852.
 400-(2, 2) **Die prov. Direktion des Pester Lloyd.**

Transparente
 mit dem Bildniß Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde, Fahnen, Gallafahnen und alle in dieses Fach schlagende Dekorirungen werden angefertigt bei
M. Winkler,
 Göttergasse Nr. 8 in Pest.
 Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet. 380-(6, 0)

(403) In (1, 3)
HARTLEBEN's Buchhandlung in Pest
 ist zu haben:
Hilfstafeln zum Bauen.
 Unentbehrlich für Jeden, welchem am Erlangen eines richtigen Ueberschlages gelegen ist.
Bau-Rechnungstafeln
 zum Gebrauche bei Berechnung der Baukosten = Ueberschläge, gerechnet von 1 Zoll bis 1000 Klafter Kurrent-, Flächen- und Körpermaß und auch für die verschiedenen Baumaterialien für den Einheitspreis von 1 Kreuzer bis 60 Gulden,
 von
Johann Paul Posener,
 k. k. Kreis-Ingenieur.
 Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
 Lexikon-Quart. Maschinen-Vellinpapier, Prag 1841, Lube wig; in farbigem Umschlage 80 fr. C.M.
 Es ist dieses Werkchen ein äußerst bequemes, sicheres und unentbehrliches Vademecum für Bau- und Zimmermeister, so wie für jeden Unternehmer von Bauten; die gewählte Tabellenform entbehrt aller mühsamen, weitläufigen Rechnungs-kombinationen, und der bei den Zollen, Kreuzern u. s. w. angewandte rothe, unterscheidende Druck, so wie die der jetzigen Auflage beigegebenen 6 Klappen, die Berechnung jener Baumaterialien enthaltend, die sich in Dezimaltheile untertheilen, z. B. Ziegel, Nägel, Läden, Eisen ic, erleichtern sehr das Auffinden. Da ferner auf die arithmetisch-richtige Angabe, als erste Bedingung des Ganzen, von dem durch ähnliche Arbeiten schon rühmlichst bekannten Verfasser alle mögliche Sorgfalt gewendet wurde, so dürfte diese Schrift der günstigsten Aufnahme versichert sein, zumal der Preis, Allgemeinheit zu bezwecken, höchst gering gestellt ist.

Transparente,
 Gallafahnen, Beleuchtungstiegel, weiße und färbige,
 in jedweder beliebigen Anzahl,
das wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät,
 in verschiedenen Stellungen,
 so wie auch die Bildnisse der erlauchten Glieder des k. k. Hauses,
 empfiehlt mit Zusicherung der promptesten und reellsten Effectuirung
David Fischhof,
 398-(3, 6) Náborgasse Nr. 23.